Buttisholz: der Gemeinderat informiert

# Klausur für die Zukunft der Gemeinde

**Die Schwerpunkt-Themen der Klausur des Gemeinderates lagen bei den Legislaturzielen und bei der Zentrumsentwicklung. Die Planung für ein Testplanungsverfahren wird in Angriff genommen. Die Machbarkeitsstudie der GAB wird abgewartet. Die Steuererklärungen müssen bis Ende Mai eingereicht werden.**

**Reto Helfenstein**

Der Gemeinderat hat an seiner Frühlingsklausur über zwei Schwerpunktthemen diskutiert. Nachdem der Gemeinderat seine Gemeindestrategie, diese wird mit der Botschaft zur Urnenabstimmung vom 28. Juni in den nächsten Wochen zugestellt, verabschiedet hat, wurden die Ziele für die Legislatur 2020 bis 2024 erarbeitet. Diese Ziele werden nun nochmals präzisiert und hinterfragt. Im Herbst wird der neu zusammengesetzte Gemeinderat über die Legislaturziele diskutieren und diese offiziell genehmigen. Diese Ziele werden an der Gemeindeversammlung vom 26. November der Bevölkerung vorgestellt.

### Umsetzung Zentrumsentwicklung

Beim zweiten Schwerpunktthema ging es um die Umsetzungsplanung (Phase 4) der in der dritten Phase erarbeiteten Nutzungsstrategien. Die Diskussion wurde vorwiegend auf die langfristigen Nutzungsstrategien fokussiert. Es geht um die Vorbereitung einer Testplanung über das Dorfzentrum. Klar ist, dass die Machbarkeitsstudie über die Liegenschaften im Süden des Dorfes, welche die GAB Genossenschaft in Auftrag gegeben hat, abgewartet wird. Der Gemeinderat hat betreffend einer Machbarkeitsstudie «Einkaufen unter einem Dach» mit der GAB Genossenschaft ein positives Gespräch geführt. Ende Juli findet ein weiteres Gespräch statt, in welchem die ersten Erkenntnisse präsentiert werden.

### Testplanung für eine attraktive Zukunft

Der Gemeinderat will sich für die Vorbereitung einer Testplanung genügend Zeit nehmen. Bei einer Testplanung werden mehrere Teams beauftragt, eine Planung eines bestimmten Raums mit vielen Problemstellungen (zum Beispiel Verkehr, Freiräume, Nutzungen, Bauvolumen, Parkierung, usw.) anzugehen. Die Zwischenresultate werden gegenseitig ausgetauscht, damit ein möglichst idealer Endzustand resultiert. Die Resultate der Testplanung sind eine wichtige Grundlage für einen Bebauungsplan. Dieser ist für eine Entwicklung im Dorfkern zwingend vorgeschrieben. Später einmal können einzelne Teile aus dem Bebauungsplan je nach Priorisierung realisiert werden. Der anvisierte Zielzustand bleibt dabei immer im Fokus. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Zentrumsentwicklung weitergeführt werden muss, wenn wir auch in Zukunft in einem attraktiven Dorf leben wollen. Diese Planung kostet Geld und benötigt Zeit. Es handelt sich um eine Planung für die langfristige Zukunft. Über die Umsetzung der kurz- und mittelfristigen Nutzungsstrategie diskutiert der Gemeinderat an einer seiner nächsten Sitzungen.

### Bibliotheken wieder offen

Die Bibliothek der Gemeinde Buttisholz ist seit dem 11. Mai wieder offen. Die Öffnungszeiten wurden verlängert. Am Montag ist die Bibliothek von 15 bis 18 Uhr, am Mittwoch von 17.30 bis 20 Uhr und am Freitag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Neu hat auch die Regionalbibliothek in Sursee wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet (Montag bis Freitag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr; Samstag 9 bis 12 Uhr).

### Landwirtschafts-Statistik

In Buttisholz gab es gemäss LUSTAT Statistik im Jahr 2019 85 Bauernbetriebe. Davon werden vier als Bio-Betriebe geführt. Die Landwirtschaft beschäftigt 204 Personen. 3072 Rinder, 10128 Schweine und 42606 Hühner lebten in Buttisholz.

### Kantonaler Führungsstab

Der kantonale Führungsstab hat sein Motto gewechselt. Neu lautet das Motto «Jetzt nicht nachlassen. Wir wollen das Erreichte nicht aufs Spiel setzen.» Helfen Sie mit, dass Motto umzusetzen.

### Steuererklärungen und Akontorechnung

Mit verschiedenen Massnahmen wollen der Kanton und die Gemeinden der besonderen Lage Rechnung tragen. Es gelten im Bereich Steuern die folgenden Erleichterungen beziehungsweise Vorkehrungen: Der Versand der Mahnungen für die Steuererklärungen 2019 wird in den Juni 2020 verschoben. Die generelle Frist für Unselbstständigerwerbende und Nichterwerbstätige wird damit faktisch bis 31. Mai verlängert. Unselbstständigerwerbende mit Steuervertreter und Selbstständigerwerbende haben eine generelle Frist bis 31. August. Juristische Personen haben die Steuererklärung innerhalb von acht Monaten nach Geschäftsabschlussdatum einzureichen.

Auf den Versand von Zahlungsmahnungen für fällige Beträge der Staats- und Gemeindesteuern sowie der direkten Bundessteuer wurde für alle Steuerpflichtigen bis auf Weiteres verzichtet und damit die Zahlungsfrist faktisch verlängert. Diese Massnahme hat der Regierungsrat mit seinem Entscheid vom 28. April per 18. Mai aufgehoben. Ab sofort werden wieder Zahlungsmahnungen für fällige Beträge verschickt. Der für Juni geplante Versand der Akontorechnungen 2020 für die Staats- und Gemeindesteuern wird verschoben. Die Akontorechnungen 2020 werden zirka Ende August beziehungsweise anfangs September verschickt.

### Update Crossiety

Der digitale Dorfplatz entwickelt sich in rasanten Schritten weiter. Bereits über 60 Gemeinden und Städte in der Schweiz sowie in Deutschland setzen auf die Plattform von Crossiety. Mit dem Update wurde die Navigation benutzerfreundlicher gestaltet und mit dem lokalen Marktplatz eine brandneue Funktion aufgeschaltet. Auf dem Marktplatz von Crossiety können Gegenstände, für welche man keine Verwendung mehr hat, den weiteren Einwohnerinnen und Einwohnern in der Umgebung angeboten werden. Zudem finden Sie bestimmt Sachen, welche Ihnen gefallen und in der eigenen Gemeinde abgeholt werden können. Gewerbliche Angebote erscheinen unter der Kategorie Gewerbe.

### Baugesuchen und Baubewilligungen

Folgende Baugesuche sind eingegangen: Tschopp Ronald und Penha für den Gartenumbau im Gebiet Guglern; Egli Philipp und Claudia für den Ausbau Entrée, neues Blumenfenster, Balkongeländer und Gartenhaus im Gebiet Gassmatt sowie Aregger AG Bauunternehmung für den Neubau Werkhof inkl. Umgebung (Planänderung zu BG 2019-3675) im Gewerbering.

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt: Häller Elias für die Fassadenrenovation im Gebiet Schuelmatt sowie Müller Stefan und Christine für das Glasdach mit Teilverglasung und Beschattungen im Gebiet Mühlefeld.

Fokus Beruf

# «Strom wird immer gebraucht»

**Der Beruf des Elektroinstallateurs steht in der Gunst der Luzerner Jugendlichen weit oben. David Ming aus Sigigen weiss aus eigener Erfahrung warum.**

**Daniel Schwab**

Rohre einlegen, Drähte einziehen, Schalter und Lampen montieren, Kommunikationsanlagen zum Leben erwecken. Der Job des Elektroinstallateurs ist vielseitig. Zum einen beinhaltet er harte körperliche Arbeit wie das Aufspitzen von Mauern, zum anderen verlangt er viel Fingerspitzengefühl, zum Beispiel beim Erstellen von Kabelverbindungen in Netzwerken. Diese Gegensätze mag David Ming aus Sigigen ganz besonders an seinem Job. Der 18-Jährige absolviert gerade das dritte Lehrjahr zum Elektroinstallateur EFZ bei der Elektromatik AG in Ruswil. Auf der Baustelle lernt er alles über den Einbau und den Unterhalt von elektrischen Installationen. Als Elektroinstallateur kümmert er sich um die Stromverteilung – vom Hausanschlusskasten bis zur Steckdose. Zuletzt war er vorwiegend im Alterswohnzentrum Ruswil beschäftigt.

**David Ming (18) aus Sigigen lässt sich bei der Elektromatik AG in Ruswil zum Elektroinstallateur EFZ ausbilden.** Foto zVg

### Endmontage als Highlight

Die Elektromatik AG in Ruswil bildet aktuell vier Elektroinstallateure EFZ aus, ab Sommer werden es sogar deren sechs sein, wie Davids Berufsbildner Benno Geisseler sagt. Die Lehre dauert vier Jahre. Der Lernende ist meist mit einer ausgebildeten Fachkraft unterwegs, erlernt die technischen Grundfertigkeiten und erledigt einfache Installationsarbeiten. «Die Anforderungen an die Jugendlichen sind hoch», so Geisseler. «Gute Leistungen in Mathematik und Geometrie sind Voraussetzung.» Nicht selten gilt es für die angehenden Elektroinstallateure auch schwere Geräte wie Bohrmaschine, Kombihammer oder Mauerfräse herumzutragen. «Und mehrmals täglich das Baugerüst rauf- und runterzuklettern, das geht ziemlich in die Beine», sagt David Ming. Was er an seinem Beruf am meisten mag, ist einerseits die Herausforderung, andererseits die Endmontage: «Es ist ein herrliches Gefühl, wenn die Lampe leuchtet und die angeschlossenen Geräte funktionieren.» Das entschädige für die körperliche Anstrengung. Und wie gefährlich ist die Arbeit? David: «Wenn man den Kopf bei der Sache hat und die Sicherheitsvorschriften einhält, ist unsere Arbeit nicht gefährlicher als die eines anderen Handwerkers.» Inzwischen kann David des öftern selbstständig arbeiten, sprich allein auf Installationstour gehen – was für die Lernenden laut Benno Geisseler «ganz besonders spannend und sehr motivierend ist».

### Beliebt bei den Jungen

Der Beruf des Elektroinstallateurs ist bei den Schulabgängern im Kanton Luzern überaus beliebt. Letzten Sommer begannen 130 Jugendliche die Lehre als Elektroinstallateur EFZ. Damit liegt der Beruf in der Rangliste der beliebtesten Lehrberufe bei den jungen Männern – hinter dem Kaufmann (254) und dem Logistiker (132) – an dritter Stelle. Im Sommer 2021 schliesst David Ming seine Lehre ab. Und dann? «Ich kann mir gut vorstellen, die Berufsmatura nachzuholen, um mir auch die Möglichkeit des Studiums an einer Fachhochschule offenzuhalten», sagt er. Überhaupt stehen David mit dem EFZ viele Türen offen, sagt Martin Schlegel, Präsident des Verbandes Zentralschweizerischer Elektro-Installationsfirmen VZEI: «Die Weiterbildungen zum Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit und zum dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperten, früher Meister, sind schweizweit anerkannte Ausbildungsstufen im Bereich Elektrotechnik. Und wer nach der Lehre direkt auf den Arbeitsmarkt tritt, hat ebenfalls ausgezeichnete Chancen auf eine dauerhafte Festanstellung. Das Angebot ist gross, die Zukunftsperspektive gut, denn Strom wird immer gebraucht.» Das gilt auch für die Elektromatik AG, wo laut Benno Geisseler die Lehrabgänger nach Möglichkeit weiterbeschäftigt werden: «So können die jungen Fachkräfte ihr erlerntes Wissen festigen und zudem profitiert die Firma vom eigens ausgebildeten Berufsnachwuchs.»

Anzeige